

2. Truck-Symposium

Arbeitsplatz Lkw – Investieren in die Zukunft

Erfolgreiche Entwicklung der Branche stellt Unternehmen vor Herausforderungen /
Zunahme von Lkw-Unfällen / Eklatanter Fahrermangel

Nürburgring, 11. Juli 2008. Die Transport- und Logistikbranche boomt. Der deutsche Straßengüterverkehr verzeichnet höchste Wachstumsraten. Die Transportraten steigen. Deutsche Lkw erreichten im vergangenen Jahr eine Laufleistung von knapp 32 Milliarden Kilometern. Und auch der Nutzfahrzeughandel erlebte 2007 eines seiner erfolgreichsten Jahre. Doch diese Entwicklung stellt Transport- und Logistikunternehmen vor enorme Herausforderungen. Entgegen dem allgemeinen Trend nehmen Unfälle mit Lastwagen zu. Neben der Kostenexplosion durch extrem hohe Kraftstoffpreise und geplante Mauterhöhungen zeichnet sich überdies ein eklatanter Mangel an qualifizierten Fahrern ab.

„Arbeitsplatz Lkw – Investieren in die Zukunft“, lautete deshalb das Thema der diesjährigen TÜV Rheinland-Fachtagung am Freitag, 11. Juli, auf dem Nürburgring. Auf Einladung von TÜV Rheinland und ADAC Mittelrhein informierte am Vorabend des ADAC Truck-Grand-Prix eine hochkarätig besetzte Expertenrunde unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann, Vorstand Mobilität TÜV Rheinland, über brandaktuelle Themen der Branche: die Ursachen von Lkw-Unfällen, den Sinn elektronischer Fahrerassistenzsysteme, die Verbesserung von Information und Kommunikation in Speditionen, den Personalmangel am Steuer sowie die gesetzlichen Vorgaben im Rahmen des Berufskraftfahrerqualifikationsgesetzes.

Zu Beginn des Symposiums fasste Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann die aktuelle Situation der Feldversuche mit den über 25 Meter langen SuperTrucks zusammen – Thema der Fachtagung im vergangenen Jahr: „Obwohl der Bundesverkehrsminister und die Mehrheit der Länderverkehrsminister sich gegen den Einsatz der EuroCombi aussprechen, ist offenbar dennoch ein Bedarf für die übergroßen Fahrzeugkombinationen vorhanden. Mit entsprechender Technik ausgerüstet, ist fahrdynamisch ein betriebssicheres Verhalten gewährleistet.“ Hinzu kommt, dass in der aktuellen Klimaschutzdiskussion und bei der derzeitigen Energiepreisentwicklung einiges

für die EuroCombi spricht. Deshalb genehmigte Thüringen im Februar dieses Jahres einen weiteren Modellversuch.

Ein folgenschweres Szenario präsentierte Dr. Reinhard Kolke, Leiter Test und Technik beim ADAC. „Jährlich ereignen sich in Deutschland über 40.000 Unfälle mit Lkw-Beteiligung. Dabei finden mehr als 1.150 Menschen den Tod. Besonders gefürchtet sind Auffahr-Crashes an Stauenden mit meist verheerenden Konsequenzen.“ Neben Sicherheitstrainings und Fortbildungskursen, wie sie TÜV Rheinland und ADAC anbieten, kann der Einsatz von Fahrerassistenzsystemen Leben retten. Der Automobilclub untersuchte deshalb die Wirksamkeit dieser elektronischen Helfer und spricht sich ausdrücklich für den Einsatz von Abstandsradar mit Notbremsfunktion (ACC = Adaptive Cruise Control), Spurverlassenswarnung (LDW = Lane Departure Warning) und elektronische Stabilitätskontrolle (ESC = Electronic Stability Control) aus.

„Laut Schätzungen von Unfallforschern ließen sich mit ACC bis zu sieben Prozent aller Lkw-Unfälle und 28 Prozent aller Lkw-Auffahrunfälle abwenden“, unterstrich Peter Erichreinicke, Vorstand Vertrieb und Marketing MAN Nutzfahrzeuge AG. „Die zusätzliche Notbremsfunktion kann 34 Prozent aller Lkw-Auffahrunfälle verhindern oder deren Folgen mindern. Auf der Autobahn beträgt die Quote sogar 88 Prozent.“

Neben der optimalen Ausrüstung der Lkw spielt auch der Faktor Mensch eine erhebliche Rolle bei der Unfallvermeidung. Nach Auffassung von Claudia Evers, Referatsleiterin Verkehrspsychologie/Verkehrsmedizin bei der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt), bergen lange Arbeits- und Fahrzeiten, Zeitdruck, unzureichende Erholung, mangelnde Schlafqualität und -quantität, Nacht- und Schichtarbeit, monotone Arbeitsabläufe sowie Ablenkungen während des Fahrens erhebliche Risiken. Auf Platz 1 der Unfallursachen steht überhöhte Geschwindigkeit, gefolgt von Übermüdung und mangelndem Abstand. Ansatzpunkte zur Erhöhung der Lkw-Sicherheit sieht Claudia Evers unter anderem „in einer verbesserten Überwachung und Detektierung von Übermüdung sowie dem Einsatz von Instrumenten zur Fahrerzustandserkennung“.

Die Unfallgefahren lassen sich zudem durch gut ausgebildete Fahrer minimieren. „Laut Umsetzung der EU-Richtlinie 2003/59/EG benötigt künftig jeder, der gewerblichen Güterkraft- oder Personenverkehr auf öffentlichen Straßen durchführt, zusätzlich zu seinem Führerschein eine so genannte Grundqualifikation“, berichtete Peter Glowalla, stellvertretender Vorsitzender Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände. „Das gilt im Bereich des Güterkraftverkehrs für Fahrer von Fahrzeugen über 3,5 Tonnen zulässiger Gesamtmasse sowie im Personenverkehr für Fahrer von Fahrzeugen mit mehr als acht Sitzplätzen.“

Mit dem Wettbewerb „Young European Truck Driver“ sensibilisiert der Nutzfahrzeughersteller Scania das Bewusstsein des Nachwuchses für mehr Sicherheit im Straßenverkehr. „Durch angepasste Fahrweise lassen sich darüber hinaus der Kraftstoffverbrauch und damit die Betriebskosten und CO₂-Emissionen erheblich senken“ sagte Mikael Lundqvist, Direktor Strategie, Kommunikation und Marketing, Scania Deutschland Österreich.

Einen erheblichen Mangel an qualifizierten Fahrern beklagte unterdessen Karl Michael Fischer, Geschäftsführer des Logistik-Kompetenz-Zentrums Prien am Chiemsee: „Schon heute fehlen 100.000 Berufskraftfahrer.“ In Zukunft werde sich die Situation weiter verschärfen, da derzeit 150.000 Fahrer älter als 50 Jahre alt seien. Das habe Auswirkungen auf Produktivität, Kostenstrukturen sowie die gesamte logistische Kette.

TÜV Rheinland ist ein international führender Dienstleistungskonzern. An 360 Standorten in 62 Ländern auf allen Kontinenten arbeiten rund 12.500 Menschen und erwirtschaften einen Umsatz von rund 980 Millionen € im Jahr. Anspruch und Leitidee des Konzerns ist die nachhaltige Entwicklung von Sicherheit und Qualität. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von TÜV Rheinland sind in ihrer Arbeit von der Überzeugung getragen, dass gesellschaftliche und industrielle Entwicklung ohne technischen Fortschritt nicht möglich ist. Gerade deshalb ist der sichere und verantwortungsvolle Einsatz technischer Innovationen, Produkte und Anlagen entscheidend. TÜV Rheinland ist seit 2006 Mitglied im Global Compact der Vereinten Nationen. TÜV Rheinland hat eine über 130 Jahre lange Tradition und seinen Stammsitz in Köln.

Ihr Ansprechpartner für redaktionelle Fragen:

Wolfgang Partz, Pressesprecher Mobilität, Tel.: 0221/806-2290

Die aktuellen Presseinformationen erhalten Sie auch per E-Mail über presse@de.tuv.com
sowie im Internet: www.tuv.com/presse